

Froschballade

Autor(en): **Huggenberger, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **10 (1906)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-574135>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

13. Auftritt.

Isabetta, Salvestra und Catella, die den Falken trägt, treten aus dem Hause. Die Vorigen.

Isabetta (im Hinaustreten):

Nun eil, Catella! Nimm den schnellsten Pfad —
Du kennst ihn ja — und bringe Giovannino
Den Falken, der dem fieberheißen Herzen
Erlösung bringen wird, und meld' ihm, daß
In seltner Großmut ihm Ser Lionardo
Den Vogel schenkt. Indessen rüsten wir
Uns auch zur Heimkehr. Geh!

Catella: Ich eil', Madamma!
Doch, daß ich mit dem köstlichen Geschenk
So sicher mag den wilden Weg durchmessen,
Erbittet von Ser Lionardo mir
Pietro da, den Murrkopf, zum Geleit!

Lionardo: Geh', Freund Pietro!

Pietro (zögernd): Herr!

Catella: Kommt, fein Ritter!
Nehmt mir den Falken ab und laßt uns eilen!

(Catella und Pietro mit dem Falken ab).

14. Auftritt.

Lionardo, Isabetta, Salvestra, die sich im Hintergrund hält.

Lionardo (dem Falken nachsehend):

Da zieht der Falke hin, und tränenlos
Seh' ich ihn scheiden, der so manches Jahr,
Der einzige Freund, mein dunkles Herz erhellt.
Lebwohl, du Guter! Sieh, die Dämmerung flieht,
Die Einsamkeit weicht ferne mir und ferner;
Das Leben öffnet seinen Strahlenblick
Und ruft mir zu: Gewinn, was du verloren!

(Er wendet sich zu Isabetta)

Ja, hohe Herrin! Zwiefach reich beschenkt
Hat mich der heutige Tag.

Isabetta: Mein teurer Freund!

Lionardo: Ich währte von den Menschen mich
Verhaßt und freundlich in der weiten Welt, [verlassen,
Und Haß mit Haße zahlend, ward ich hart
Und liebte nur das Tier und merkte nicht,
Daß Menschentreue sorgend mich umgab.
Wißt Ihr, warum Pietro den Fasan
Dem Nachbar stahl? Aus Treue tat er's. Liebe
Macht' ihn zum Dieb, und ah, er lehrte mich

Auf Menschenliebe wieder traum. Verwehrt
Ist nun die dumpfversteckte Luft des Hasses,
Und freudger atmet in dem frischen Hauche
Der Liebe die befreite Brust.

Isabetta: Wie, Freund?

Die Menschen hätten Ihr gehaßt? Und gabet
Mir Euer letztes, höchstes Gut?

Lionardo: Nicht doch!

Ihr, Ihr habt mich beschenkt! Ich war ein Bettler,
War nutzlos, gleich dem Stein am Wege, den
Ein Wanderer ärgerlich zur Seite schob.

Isabetta: Mein armer Freund!

Lionardo: Da kamt Ihr zu dem Bettler

Und sprach: Du hast ein Gut, ein hohes Gut,
Das gib mir, Freund! Und stauend wußt' ich jetzt,
Daß auch der ärmste Bettler reich genug,
Den Reichsten zu beschenken, zu beglücken —
Hört Ihr den Schrei, des Falken stolzen Schrei,
Den grüßend er ins neue Leben schießt?

Er ruft mir jubelnd: Nicht in finstern Ammut
Dich selbst verzehrend und die Menschen fliehend,
Magst du gesunden von dem Haß der Welt!
Die Wunden, die es schlug, heilt nur das Leben;
Auf Liebe bauend nur, getreulich liebend
Und rastlos wirkend wird die Seele frei!

Isabetta: Und wem nun jene, die Euch stets
Wenn reuevoll sie heute vor Euch träte [geliebt,
Und spräche: Nimm, mein Freund, was dir gehört,
Was einst dir eine selge Hoffnung war?

Lionardo (stürzt ihr zu Füßen):

O Isabetta, Teure!

Isabetta: Sieh! Einst schwur ich,
Ich würde nie um ein Geschenk dein Weib!
Mein Schwur wird nichtig, Freund! Ich bin dein
Durch deinen Falken hast du mich erkauf't! [eigen,

Lionardo: O, Isabetta!

Isabetta: Kannst du mir vergeben,
Daß ich dir ferne blieb, als dich die Not
Ins Elend trieb?

Lionardo (sich erhebend): Nun bist du nah,
Und von der längst vergangnen, selgen Zeit, [Geliebte,
Da Seite wir an Seite gingen, spannt sich
Hoch überm trüben Strom des dumpfen Gestern
Zur selgen Zukunft eine goldne Brücke;
Darüber schreiten Hand in Hand wir beide,
Zwei neue Menschen, in den neuen Tag.

Froschballade.

Gretchen auf der Wiese stand
Mit verweinten Augen,
Hielt den Rechen in der Hand,
Der wollt' nicht viel taugen.
Hüpf't ein dicker Frosch daher,
Sehte sich von ungefahr —
Plumpe plums —
Auf totgemähte Blumen.

Paß dich fort, du garstig Tier,
Kann dich nicht ertragen!
Sprach der Frosch: Ich bleibe hier,
Muß dir etwas sagen.
Alte Taler haben Glanz,
Brich den Kopf und nimm den Franz!
Schau mal hin,
Er fährt mit glatten Pferden!

Ei, was hat der Frosch gesagt?
Gretchen kann's nicht lassen.
Wär' es dem so sehr gewagt?
Könn't mein Glück verpassen!
Hansel, Hansel — eins ist wahr:
Goldgesteck im braunen Haar,
Selbes Gold,
Das müßt' mir herrlich stehen! . . .

Kommt ein Hochzeitszug mit
Aus dem Dorf gegangen. [Pracht
Sieht der Frosch am Weg und lacht:
Kauf' dir rote Wangen!

Alte Taler haben Glanz,
Trag ihn nun, den schweren Kranz!
Quak! Quak!
Dein Hansel läßt dich grüßen.

Alfred Huggenberger.